

# Wie gefährlich ist Chlor?

Mit allergiegefährdeten Kindern bloß nicht zum

**BABYSCHWIMMEN!** Diese Warnung sprach unlängst das Umweltbundesamt aus. Was das für Eltern bedeutet, erklärt unser Experte



**Dr. med. Wolfram Hartmann**

Der Kinderarzt aus Kreuztal ist Präsident des Bundesverbands der Kinder- und Jugendärzte

**Durch das Chlor im Wasser in Verbindung mit Urin könnten allergiegefährdete Kinder Asthma bekommen, so eine aktuelle Studie. Das Bundesumweltamt rät Eltern mit gefährdeten Kindern bis zum zweiten Lebensjahr, auf Babyschwimmen zu verzichten. Was halten Sie davon?**

Die Warnung ist für mich eine unangebrachte Panikmache. Diese Studie bezieht sich auf Zahlen in Belgien. Dort wird aber das Schwimmbad viel mehr gechlort als hierzulande, die Situation lässt sich also nicht vergleichen. Es gibt international keine einzige aussagekräftige Studie, die belegt, dass Babys durchs Schwimmen vermehrt Asthma bekommen – auch dann nicht, wenn in der Familie Allergien auftreten.

**Ab wann dürfen Babys zum Schwimmen?**

Das kommt auf die Umstände an. In der Früh, wenn das Wasser noch frisch ist, dürfen sogar schon Babys ab acht Wochen in spezielle Lehrschwimmbäder, die warm genug und wenig gechlort sind. Morgens ist auch die Lärmbelastung nicht so

hoch wie am Nachmittag. Später am Tag finden sich eher mal Keime im Wasser, und es wird nachgechlort. Ins Kinderbecken, das in der Regel verstärkt mit Urin verunreinigt ist und deshalb mehr gechlort wird, würde ich ein Kind ab etwa einem Jahr lassen. Dann ist das Immunsystem so ausgereift, dass sie auch problemlos ins öffentliche Hallenbad und nicht nur ins Lehrschwimmbad können.

**Müssen Kinder mit Allergien auf Schwimmen verzichten?**

Das gilt nur dann, wenn ein Kind eine Allergie gegen Chlor hat – das kommt aber sehr selten vor. Bei einer Chlorallergie reagiert die Haut binnen Stunden mit Reizungen. Nur weil ein Kind Heuschnupfen oder Asthma hat, würde ich ihm auf keinen Fall das Schwimmen verbieten. Im Gegenteil: Ich halte es für sehr wichtig, dass Kinder rechtzeitig lernen, sich im Wasser zu bewegen, das schützt sie vor Ertrinken. In Deutschland können inzwischen mehr als die Hälfte der Kinder beim Schuleintritt nicht schwimmen.

Anne-Bärbel Köhle